

Fortbildungen am Landesinstitut für Schule „Antisemitismus/ Jüdisches Leben“

(1) Einführung in die Handreichung zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen im Land Bremen (online)

Mi., 28.09.2022, 16:00 - 18:00 Uhr; Claudia Froböse, Christoph Müller (Kurs 22-63009)

(2) Workshopreihe mit Prof. Julia Bernstein

Prof. Dr. Julia Bernstein gibt insgesamt 5 Workshops zu "Antisemitismus als Problem in der Bildungsarbeit". Die Workshops haben unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte, sodass sie als Reihe verstanden werden, aber auch einzeln gebucht werden können.

Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus (online)

Do., 15.09.2022, 15:30 - 18:00 Uhr, Kurs 22-63031

In diesem Workshop legt Prof. Bernstein den Fokus darauf, wie Jüdinnen und Juden in Deutschland mit Antisemitismus konfrontiert werden und was das für sie - für ihre gesellschaftliche Teilhabe, ihre Lebens- und Identitätswürfe - 76 Jahre nach der Shoah bedeutet. Basierend auf der Darstellung jüdischer Perspektiven wird die Frage beantwortet, wo Antisemitismus beginnt und Meinungsfreiheit aufhört. Es werden unterschiedliche Definitionen des Antisemitismus präsentiert, verglichen und diskutiert. Der Fokus liegt dabei auf jüdischen Schüler:innen, deren Antisemitismus- und Diskriminierungserfahrungen lange Zeit in der Forschung ausgeblendet wurden und nun entlang von Fallbeispielen aus unseren neuen empirischen Studien dargestellt werden.

In diesem Workshop sollen Lehrkräfte für die Betroffenenperspektive sensibilisiert werden. Die Teilnehmer:innen setzen sich in diesem Zusammenhang mit den Bedingungen sowie der Bedeutung von Empathie für den pädagogischen Umgang mit Antisemitismus, aber auch für den Schulalltag allgemein auseinander.

Antisemitismus und Rassismus im Vergleich (online)

Di., 15.11.2022, 15:30 - 18:00 Uhr, Kurs 22-63032

In dieser Veranstaltung werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Phänomenen ausführlich analysiert. Denn Antisemitismus und Rassismus sind Phänomene eigener Art. Jedes Phänomen wird durch seinen geschichtlichen Hintergrund sowie durch seine Verortung auf der Skala von Zuschreibungen und gesellschaftlicher Machtverhältnisse kontextualisiert und in Bezug auf die Diskriminierungsmechanismen interpretiert. Davon ausgehend wird der Schritt unternommen, die Spuren antisemitischer und rassistischer Ideologie im Alltag aufzudecken. Dafür werden Beispiele antisemitischer und rassistischer Denkfiguren und Zuschreibungen aus der Alltagssprache und aus der Werbung analysiert. Es soll aufgezeigt werden, wie Antisemitismus und Rassismus in unterschwelliger sprachlicher und bildlicher Kommunikation noch heute trotz ihrer gesellschaftlichen Ächtung im Alltag wirken. Das Ziel ist es, Lehrkräften die Unterscheidung von Antisemitismus und Rassismus zu erleichtern und schließlich Implikationen für einen wirksamen pädagogischen Umgang mit beiden Phänomenen abzuleiten.

Antisemitismus begegnen - Handlungsempfehlungen für Lehrkräfte (online)

Di., 29.11.2022, 15:30 - 18:00 Uhr, Kurs 22-63033

In diesem dritten Workshop wird der Umgang mit Antisemitismus in der Schülerschaft auf konkrete Handlungsmöglichkeiten bezogen. Entlang von Fallbeispielen und hypothetischen Szenarien antisemitischer Vorfälle wird aufgezeigt, wie Lehrkräfte auf antisemitische Äußerungen von Schüler:innen reagieren und welche Fallstricke sich dabei ergeben können. Die Reflexion von Handlungsmöglichkeiten wird dabei in eine Auseinandersetzung mit als typisch rekonstruierten Problemlagen des pädagogischen Umgangs mit Antisemitismus überführt. So wird es unter anderem darum gehen, was bei dem Umgang mit antisemitischen Äußerungen von unterschiedlich politisch orientierten sowie migrantischen oder muslimischen Schüler:innen zu beachten ist.

Den Lehrkräften werden Handlungsschritte für den pädagogischen Umgang mit antisemitischen Äußerungen vermittelt. Dabei werden mögliche Abwehrreaktionen von allen beteiligten Akteuren, sowohl von Schüler:innen als auch von Lehrkräften selbst, und die Perspektive der Betroffenen miteinbezogen.

Antisemitismus begegnen - Schule als religionssensibler Ort (online)

Mi., 14.12.2022, 15:30 - 18:00 Uhr; Kurs 22-63034

In diesem Workshop wird die Situation von jüdischen Schüler:innen im Zusammenhang mit religiöser Praxis und Identität rekonstruiert und führt in das pädagogische Konzept der Religionssensibilität ein. Es geht also darum, ausgehend von den Erfahrungen jüdischer Schüler:innen, wie sie im Rahmen empirischer Studien erschlossen wurden, zu fragen, was die Voraussetzungen eines gleichberechtigten Miteinanders in der Schule sind und welcher Kompetenzen es in dieser Hinsicht als Lehrkraft bedarf. Dabei ist wichtig zu verstehen, wie sich Schule als religionsfreier und oft trotzdem christlich geprägter Ort mit jüdischen Perspektiven zusammendenken lässt. Dafür wird der Stellenwert von Religion und Religiosität in Schulen allgemein besprochen, Stereotype über Juden und Judentum reflektiert sowie Wissen über Inhalte jüdischer Religiosität und ihre identitätsstiftende Rolle vermittelt.

Ziel: - eine religionsensible Haltung näher zu bringen.

Antisemitismus - Echos aus der Nazizeit in Gesellschaft und Schule (online)

Di., 10.01.2023, 15:30 - 18:00 Uhr, Kurs 22-63035

In dieser Fortbildung geht es darum, die Bedeutung der nationalsozialistischen Vergangenheit, des Erinnerns und der Bildung über die Shoah für die heutige Gesellschaft und die Schule aufzuzeigen. Es wird den Fragen nachgegangen, wie heute in der Gesellschaft über den Nationalsozialismus und die Shoah gesprochen und ihr erinnert wird und in welchem Zusammenhang dazu der gegenwärtige Antisemitismus und der erstarkende Rechtspopulismus stehen. Diese gesellschaftlichen Entwicklungen werden auf die Schule bezogen: Wie verhalten sich Schüler:innen zur nationalsozialistischen Vergangenheit und zur Shoah inner- und außerhalb des Unterrichts? Wie lässt sich als Lehrkraft der Unterricht über die Shoah mit Bezug auf den heutigen Antisemitismus produktiv gestalten?

Das Ziel des Workshops ist es, Antworten auf diese Fragen zu entwickeln und dergestalt die Bedingungen und Erfordernisse der Holocaust Education im Zusammenhang mit Entlastungswünschen und Abwehrhaltung zu erschließen.

Focke-Museum - Julius Frank - eine jüdische Fotografenfamilie zwischen Lilienthal und Amerika

Di., 22.11.2022, 15:00 - 17:00 Uhr im Museum; Kurs 22-63008

Vorgestellt werden die Inhalte der Sonderausstellung als Beispiel für biographisches Arbeiten gegen Antisemitismus mit Lokalbezug/ Fotografie als Mittel zur politischen Bildung / das Focke-Museum mit pädagogischen Angeboten als außerschulischen Lernort erleben

Verschwörung im Netz - Die Ritualmordlegende im neuen Gewand

Mi., 08.02.2023, 16:00 - 19:00 Uhr, Prof. Dr. Kerstin Radde-Antweiler **und** Dr. Eva-Maria Kenngott, Universität Bremen; Kurs 22-32104

Verschwörungsideologien sind seit Jahren im Fokus der öffentlichen Debatten, aber das Thema ist bislang so gut wie gar nicht im Religionsunterricht angekommen. Der Workshop befasst sich mit Narrativen zu Ritualmorden an Kindern und deren Rezeption im verschwörungsideologischen Kontext. Am konkreten Beispiel eines Videos von Xavier Naidoo und Oliver Janich gehen wir bei der Analyse der Frage nach, ob im Video eine neue Form der Ritualmordlegende, die es seit Jahrhunderten in verschiedenen Varianten gibt, präsentiert wird.

Die rechte Gehirnhälfte erreichen - Online HateSpeech, Verschwörungserzählungen und digitale Reaktionen

Mi., 22.02.2023, 15:00 - 18:00 Uhr; Markus Gerstmann. Kurs 22-63013

Online Hate Speech - ein Problem, auf das weder Zivilgesellschaft, Plattformanbieter noch Sicherheitsbehörden bislang eine befriedigende Antwort gefunden haben. Online Hate Speech meint nicht nur rassistische, antisemitische und sexistische Äußerungen, sondern auch unflätige Kommentare, menschenverachtende Verschwörungserzählungen und den Aufruf zur Gewalt gegen bestimmte Gruppen oder einzelne Personen, die als "fremd" und "anders" markiert werden. Die außerschulischen Bildungsreferent:innen vom ServiceBureau Jugendinformation zeigen Widersprüche, Irritationen, Bekanntes und Neues in der Auseinandersetzung um diese Themen im Internet auf und verschiedene Möglichkeiten der (digitalen) Zivilgesellschaft, damit umzugehen.

"Masel Tov Cocktail" - Ein Kurzfilm für den Einsatz in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit

Do., 02.03.2023, 15:30 - 18:30 Uhr; Christoph Müller /LIS, Arne Jahns/akriba; Kurs 22-63017

Der Kurzfilm "Masel Tov Cocktail" erzählt davon, was es bedeuten kann, wenn man als Jude:Jüdin in Deutschland aufwächst. Dem jungen Protagonisten Dima begegnet Antisemitismus in verschiedensten Formen: Als unbedachtes Vorurteil, als konkrete Anfeindung und auch mal "nur gut gemeint". Immer wieder ist Dima damit konfrontiert, auf sein "jüdisch sein" reduziert zu werden. Vor allem aber bricht der Film mit stereotypen Bildern und den Rollen, welche Jüdinnen:Juden in Deutschland oftmals zugeschrieben werden - exotisch, streng religiös, als wehrlose Opfer, als Teil der Vergangenheit. Die Filmemacher:innen haben dies manchmal beklemmend, manchmal unterhaltsam umgesetzt und mehrere Auszeichnungen erhalten.

Der Einsatz des Films im Unterricht wirft jedoch viele Fragen auf: Für welche Klassenstufe ist

der Film geeignet? Welche Kenntnisse sind vorauszusetzen? Inwiefern stellt der Film die Realität satirisch oder gar verzerrt dar und fördert somit möglicherweise falsche Vorstellungen von Jüdinnen:Juden in Deutschland oder vom Antisemitismus? Welche Szenen lassen sich mithilfe welcher Fragestellungen besonders produktiv für die antisemitismuskritische Bildungsarbeit nutzen? Welche Methoden und Herangehensweisen können sinnvoll sein? Und nicht zuletzt: Für welche möglichen Fragen, die der Film bei den Schüler:innen aufwirft, müssen die Lehrer:innen gewappnet sein?

Diesen und weiteren Fragen wollen wir in der zweiteiligen Fortbildung gemeinsam nachgehen. Am zweiten Termin, 16.03.2023, können auch Lehrkräfte teilnehmen, die den ersten Teil am 02.03.2023 verpasst haben. Ziele:

- Erscheinungsformen von Antisemitismus erkennen und Strategien der Prävention und Intervention kennen
- Am Beispiel eines Films Möglichkeiten diskutieren, Antisemitismus zum Unterrichtsgegenstand zu machen

Betzavta - ein Trainingsprogramm zur Demokratiebildung

Fr., 09.06.2023, 09:00 - 17:00 Uhr/ 2 Termine; Henry König, Kurs 22-63015

Betzavta, hebräisch: miteinander, ist ein Demokratie- und Haltungstraining, das vom Adam Institut in Jerusalem entwickelt wurde. Das Training fokussiert im Prozess aufkommende Konflikte und geht diese demokratisch und konstruktiv an. Dafür verbindet es die individuellen Perspektiven der Teilnehmenden wirksam mit der gesellschaftlichen Ebene.

Kern des Konzepts ist die Konflikt-Dilemma Methode, mit der auf eine Reflexionserfahrung gezielt wird, die auch auf der emotionalen Ebene wirkt und somit als nachhaltig und eindrucksvoll erlebt wird. Den Teilnehmenden wird ermöglicht, ihre persönliche Involviertheit und Positioniertheit in gesellschaftliche Machtverhältnisse genauer in den Blick zu nehmen. Abstrakt erscheinende Konflikte zwischen demokratischen Prinzipien können mit der Methode in spürbare, lebensnahe Dilemmata verwandelt werden. Außerdem ermöglichen Betzavta-Übungen, die eigene pädagogische Praxis mit Schüler:innen unter den gegebenen Bedingungen bewusster, reflektierter und auf Augenhöhe zu gestalten. Die gemeinsam erlebten Übungen geben darüber hinaus Anregungen für die eigene Unterrichtspraxis, machen die Bedeutung emotionaler Prozesse im Demokratielernen nachvollziehbar und üben den praktischen Umgang mit Konflikten im Klassenraum, im Kollegium oder in anderen Bereichen des Schulalltags.

Folgende Fragestellungen können Reflexionsthemen aus den Übungen sein:

- Was ist Demokratie für mich?
- Was hat Demokratie mit Macht zu tun?
- Welche Rolle spielt Gleichberechtigung in der Demokratie?
- Welche Formen demokratischer Entscheidungsfindung gibt es?
- Wie viel Freiheit und wie viel Gemeinschaft braucht das Individuum in einer Demokratie?
- Wie wirken sich individuelle und kollektive Entscheidungen auf die Entscheidungsfindung in einer Demokratie aus?